

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 2.00 M. einjährl. 18 M. Halbjährl. 10 M. 3. Vierteljahr 7 M. 50 Pf. Vierteljahr 4 M. 50 Pf. Einzelne 10 Pf. Bei Nichterhalten des Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 119

Altensteig, Donnerstag, den 27. Mai 1937

88. Jahrgang

Schändung der deutschen Flagge

durch Kommunisten in San Francisco

Newport, 26. Mai. In San Francisco rief eine Bande von Kommunisten an einer Straßenecke in der unteren Stadt, die anlässlich der am Freitag beginnenden Eröffnungsfeierlichkeiten für die goldene Torbrücke festlich mit den Flaggen aller Nationen geschmückt ist, die deutsche Flagge herab. Bereits am Montag war ein marxistischer Gewerkschaftsausschuss beim Oberbürgermeister von San Francisco, Koffi, erschienen, und hatte die Entfernung der deutschen Flagge gefordert. Der Oberbürgermeister hatte aber der Abordnung erklärt, daß er als Bürgermeister die Flagge jeder Regierung anerkenne. Er werde deshalb die deutschen Flaggen nicht entfernen lassen. Im übrigen hatte er die geforderte Forderung für sehr ungebührig. Die Abordnung sollte sich an die Regierung selbst wenden, wenn sie sich beschweren wolle. Alle Nationen seien zu den Festlichkeiten eingeladen worden. Koffi gab außerdem bekannt, daß er jeden, der sich unbedeutend an den Flaggen zu schaffen mache, verhaften lassen werde.

Auf diese Weigerung Koffis, die deutsche Flagge zu entfernen, nahm der Gewerkschaftsleiter Brown seine Zusucht zu den Anwohnern.

Die Folge der Hege dieses Gewerkschaftsbundes war dann die Schändung der deutschen Flagge. Als die Polizei am Morgen erschien, war das kommunistische Gefindel bereits entkommen. Nach dem Bericht von Augenzeugen, führte es lange Bannparaden mit sich, an deren Spitze Siphon befestigt waren. Inzwischen hatte Brown auch die anderen Gewerkschaften aufgesucht. So drohte eine Gewerkschaft am Dienstag abend, sich von den Festlichkeiten zurückzuziehen. Andere Gewerkschaften wollten es ablehnen, im Festzug durch die Straßen zu marschieren, in denen die Sakentreuflagge aufgezogen ist.

Dieser neue Flaggenzwischensfall in USA. erinnert an die Vorgänge auf dem Dampfer „Bremen“ in Newport, wo gleichfalls Kommunisten, die Freunde Laguardias, die deutsche Flagge schändeten. Es darf erwartet werden, daß in den Vereinigten Staaten endlich Maßnahmen getroffen werden, durch die derartige beschämende Vorgänge unterbunden und der deutschen Flagge und dem Ansehen Deutschlands Genugtuung verschafft wird.

Beihilfen zur Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen

Berlin, 26. Mai. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, A. Walter Darré, hat dem Reichspräsidenten einen namhaften Beitrag zur Förderung mittelständischer Lohnunternehmungen durch Zuschüsse zur Anschaffung bestimmter landwirtschaftlicher Maschinen zur Verfügung gestellt.

Die Beihilfen werden für die Beschaffung von Maschinen solcher mittelständischer Lohnunternehmungen gewährt, die vornehmlich für die Folgeerzeugnisse bei der Landeskultur beim Grünlandumbruch und für die Bodenbearbeitung in bäuerlichen Betrieben eingesetzt werden. Als Bewerber kommen insbesondere nachgeborene Bauernsöhne oder Heeresentlassene der technischen Truppe in Frage. Die Bewerber müssen mindestens 25 Jahre alt sein und einen vierwöchigen Schlepperkurs bei der Deula Kraft G.m.b.H., Berlin-Wartenberg, mit Erfolg abgeleistet haben. Die Ausbildung erfolgt kostenlos. Vorschläge der Bewerber sind mit Zustimmung des Kreisbauernführers bei der Landesbauernschaft einzureichen. Die Landesbauernschaft entscheidet, wo der Unterricht anzusetzen ist. Ueber die anzuschaffenden Maschinen entscheidet die Landesbauernschaft nach dem vom Bewerber eingereichten Beschaffungsplan. In erster Linie kommt die Anschaffung von Schleppern, Pflügen, Scheibenecken, Wiesenwalzen und Zapfenweilendern in Betracht. Dem Bewerber können bis 20 Prozent des Beschaffungswertes der Maschinen als Beihilfe gewährt werden.

Japanische Marineoffiziere beim Führer

Berlin, 26. Mai. Der Führer empfing am Mittwoch eine Offiziersabordnung des zurzeit in Kiel weilenden japanischen Kreuzers „Ashigara“, bestehend aus dem Befehlshaber Konteradmiral Kobayashi, dem Kommandanten des Kreuzers zur See, Taketa, dem Geschwaderingenieur Kapitän zur See Nagamatsu, dem ersten Stabsoffizier Fregattenkapitän Kuroshima und dem Kommandanten Fregattenkapitän Noda. Die japanischen Marineoffiziere wurden durch den kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin, Grafen Mutsahatoja, dem Führer vorgestellt, der die Herren einzeln begrüßte und herzlich willkommen hieß.

Der Führer und Reichskanzler empfing den neu ernannten Gesandten für die Schweiz, Dr. R. Käfer, vor seiner Abreise nach Bern zur Abmeldung.

Die Frage der Heliumausfuhr aus Amerika

Dr. Edeners Wünsche

Washington, 26. Mai. Die Anwesenheit Dr. Edeners in Washington hat die Regierung und den Bundeskongress zu einer energiegelassenen Inangriffnahme des Heliumproblems veranlaßt. Wie bekannt, haben bereits am Dienstag fünf Ministerien ihre übereinstimmende Auffassung bekannt gegeben, daß man Deutschland das für einen regulären Handelsverkehr benötigte Helium alsbald zur Verfügung stellen müsse. Präsident Roosevelt sandte an den Bundeskongress ein Gutachten mit dem Zusatz, er halte dies für eine gesunde nationale und internationale Politik.

Der Chef des Bergbauamtes im Innenministerium führte vor dem Senatsauschuss aus, Amerikas Monopol eines ungewöhnlichen Stoffes sei jetzt von wesentlicher Bedeutung für den Schutz von Menschenleben geworden, und es sei Amerikas Pflicht, diesen Vorrat mit anderen Nationen zu teilen. Der Vorrat reiche für wenigstens 150 Jahre aus, und die Wissenschaft werde bis dahin sicher einen Ersatz dafür gefunden haben.

Auf Veranlassung der Bundesregierung war nach der „Hindenburg“-Katastrophe im Kongress ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der das Weiße Haus zum Verkauf von Helium für ausländische Luftschiffahrtzwecke ermächtigen soll. Da es sich bei dem Helium um ein Monopol handelt, auf dessen Erhaltung Amerika besonders aus militärischen Gründen Wert legt, wird der Gesetzentwurf zur Zeit in den Militärausschüssen der beiden Häuser eifrig beraten.

Dr. E d e n e r erschien am Mittwoch auf Einladung des Senatskomitees vor einem dieser Ausschüsse. Er gab eine längere Darstellung seiner Wünsche, die darin gipfelten, daß die deutsche Luftschiffahrt den Beistand Amerikas brauche, um im nächsten Frühjahr wieder mit dem Luftschiffverkehr beginnen zu können. Darum bitte er, daß die erforderlichen geschäftlichen Maßnahmen mit möglicher Beschleunigung getroffen würden. Ein Luftschiff brauche, sagte er, für etwa 25 Rundfahrten jährlich etwa 18 bis 20 Millionen Kubikfuß Helium. Für die erste Vollfüllung des Luftschiffs würden 7 Millionen Kubikfuß Helium benötigt und der Rest für Nachfüllen, da auf jeder Rundreise 5 bis 7 v. H. des Heliumgehaltes verloren gingen. Er hoffe, daß bei Beginn der amerikanischen Massenproduktion des Heliums der Preis für 1000 Kubikfuß auf zwei bis drei Dollar heruntergehe.

Dr. E d e n e r führte schließlich aus, das gegenwärtig im Bau befindliche Luftschiff könne durch Einfügung weiterer Ringe so vergrößert werden, daß trotz der geringeren Tragfähigkeit des Heliums 70 Passagiere befördert werden können. Er hoffe, einen Verkehr mit zwei Luftschiffen einrichten und damit 50 jährliche Rundreisen ausführen zu können. Hierfür benötige er jährlich 36 bis 40 Millionen Kubikfuß.

Lord Rothermere für Verständigung

„Aufgabe der Kolonien rettet den Frieden“

London, 26. Mai. In der „Daily Mail“ veröffentlicht Lord Rothermere unter der Überschrift „Ein englisch-deutscher Pakt bedeutet Frieden“, einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Jede Nation in Europa wünscht Frieden — aber einige wünschen andere Dinge ebenso dringend oder gar noch dringender als den Frieden. Das ist das Wesen der gespannten internationalen Situation, daß die Politiker dieses Landes nach dem Zwischenspiel der Krönungsfeierlichkeiten wieder die Wirklichkeit ins Auge fassen müssen. Die nationalistischen Staaten, die in die westliche Hälfte unseres Erdteiles hineingebracht sind, zerfallen in zwei scharf getrennte Gruppen: Die Befriedigten und die Unbefriedigten. Diese Trennung wird sehr gefährlicher durch die Tatsache, daß die unbefriedigten Staaten zu den mächtigsten gehören. Das elektrische Potential der augenblicklichen Lage in Europa erreicht seinen höchsten Grad in den Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland. Ist es möglich, diese Spannung zu mildern? Ich persönlich glaube daran. Die meisten Persönlichkeiten mit lautmännlicher Erfahrung großen Stils schrecken instinktiv vor solchen theoretischen Auffassungen zurück, wie es „kollektive Sicherheit“ und „Unverletzlichkeit der Verträge“ sind. Hochtönende Phrasen und Geschwörungsgelänge dieser Art sind die Eingebungsquelle für die britische Politik gegenüber Deutschland. Ich frage nun: Werden sie die englisch-deutschen Beziehungen? Haben sie die Rüstungen verringert? Ich bin in diesen Spalten als Fürsprecher einer anderen Politik hervorgetreten. Ich schlage einen Pakt mit Deutschland vor.“

Es gibt Leute die sagen: Unsere nationalen Interessen sind mit denen Frankreichs verbunden. Eine unabhängige Verberberung mit Deutschland würde eine Antreau Frankreich gegenüber darstellen. Ich weise diese Begründung zurück, und ich glaube auch, daß die Franzosen selbst viel zu geschäftig sind, um sich auf diese Begründung einzulassen. Tatsache ist, daß ein englisch-deutsches Einverständnis der denkbar beste Schutz für Frankreich wäre. Wäre es erst einmal zu einer festen Verständigung zwischen Großbritannien und Deutschland gekommen, könnten die Franzosen die Maginot-Linie so unbesorgt schließen, wie sie es mit den Befestigungen von Paris gemacht haben. Die Ahrle Rom-Berlin bildet den Schlüsselstein eines zukünftigen Krieges in Europa. Eine Ahrle London-Berlin wäre eine feste Grundlage für den Frieden Europas. (!! — Die Redaktion.) Ein solcher Vorteil ist ihren Preis wert.

Was kostet nun eine offene und freundliche Verständigung mit Deutschland? Eine Neuverteilung der afrikanischen Gebiete, — von denen wenig von wirklich hohem materiellem Wert sind. Am dieses koloniale Hindernis zu einer Verständigung zwischen England und Deutschland, das gleichzeitig das große Hindernis für die Aufrichtung des Weltfriedens ist, kann man sich weder herumdrücken noch kann man es begraben. Man muß ihm gegenüberzutreten und es lösen. Ich stimme auf das dringendste dafür, daß alle Mächte, die an der Verteilung des früheren deutschen Kolonialbesitzes in Afrika beteiligt gewesen sind, — also Großbritannien, Frankreich, Belgien und Portugal — zu einer

Verständigung darüber kommen sollten, wie weit sie Deutschlands Ehrgeiz entgegenkommen können, damit es die Gebiete wiedererhält, die es auf dem afrikanischen Kontinent durch den Weltkrieg verloren hat. Die Idee, die Wiederbelebung einiger dieser Gebiete, die Deutschland früher besessen hat, würde es in eine überlegene strategische Stellung bringen, ist albern. Tatsächlich würde es sich vom militärischen Gesichtspunkt aus für Deutschland um Positionen handeln, die es nicht auf der aktiven, sondern auf der passiven Seite verbuchen müßte.

Unwissende, links eingestellte britische Journalisten streuen ihren Lesern Sand in die Augen mit der wohlgefälligen Zustimmung, Großbritannien und Frankreich könnten vereint Deutschland und Italien einen Schrecken einjagen. Nur wenige in diesem Lande sind besser mit den militärischen Kräften dieser beiden Mächte vertraut als ich, und ich kann mich auf meine Kenntnis dieser Tatsachen berufen, wenn ich diese Vorspiegelung als ebenso nützlich wie gefährlich kennzeichne. Haben die vereinten Proteste Großbritanniens und Frankreichs die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung verhindert oder die Eroberung Äthiopiens auch nur um einen einzigen Tag verzögern können?

Wir wollen uns doch von der Vorstellung frei machen, als ob Hitler eine Art Angeheuer in Menschengestalt sei. Ich bin kein Gast in Versailles gewesen, und ich habe dort lange Unterhaltungen mit ihm gehabt. Er hat mir seine Bereitwilligkeit versichert, der britischen Regierung auf halbem Wege entgegenzukommen. Was nun die Vorwürfe angeht, die die Volkshemdenfreunde dieses Landes gegen ihn vorbringen, so hat er mich darauf hingewiesen, daß die Verluste an Menschenleben, die mit der von ihm herbeigeführten völligen Veränderung in der inneren politischen Struktur Deutschlands verbunden waren, eines Deutschlands mit 60 Millionen Einwohnern, völlig unwesentlich waren, verglichen mit denen, die die irische Revolution gefordert hat. Und doch waren dort nur drei Millionen Menschen beteiligt, gar nicht zu reden von den Strömen von Blut, die jetzt in Spanien fließen. Tatsächlich war, es sich die Nazi-Regierung dem Umsturz-Versuch Röhm-Schleicher gegenüberfand — die notfalls bereit waren, die Hilfe anderer Mächte herbeizurufen, mit deren militärischen Führern die Beschwörer bereits in Fühlung standen — die Verluste der deutschen Revolution so gut wie nicht vorhanden.

Ebenso sinnlos ist es auch, so sagte er mir, wenn gegen ihn der Vorwurf erhoben wird, er sei ein „Abenteurer“, ein Ausbräut, der unglücklichlicherweise von einigen unglücklich gewählten Vertretern des britischen Foreign Office gemacht wurde. Dieser Vorwurf läßt Hitler völlig kalt. Einer der Gründe hierfür ist die Tatsache, daß, nach Hitlers eigenen Worten, „das britische Weltreich in hohem Maße von Abenteurern aufgebaut worden ist“. Der zweite Grund ist, daß dieser Vorwurf in gleichem Maße und von denselben Leuten Mussolini gegenüber angewendet wird. Herr Hitler hat für seinen Diktator-Kollegen ein hohes Maß von Bewunderung. Er erhebt den Anspruch, daß Mussolini



und er die „Revolution revolutioniert“ haben. Vor allen Dingen aber ist es gar nicht unsere Sache, dem Deutschen Volke vorzuschreiben, welche Art von Männern es sich zu Führern nehmen soll. Viel dringender ist die Notwendigkeit, die Gründe auszusprechen, die zwei verwandte Nationen miteinander in Gegensatz bringen könnten, deren einzelne Mitglieder, wenn sie sich begegnen, intuitiv eine gegenseitige Wertschätzung empfinden.

Am schwersten wird bei einer solchen Entwicklung der Erfolg sein, wenn wir die größte Schwierigkeit zuerst angreifen, indem wir Deutschland wenigstens einige seiner verlorenen afrikanischen Kolonien wiedergeben. Was die Gebiete angeht, deren Zurückgabe nicht in unserer Macht steht, so läßt sich vielleicht aus den 11,5 Millionen Quadratkilometern des afrikanischen Kontinents eine angemessene territoriale Entschädigung finden. Bleibt dies aber ungetan und die furchtbare Explosion, die jetzt Europa bedroht, kommt zum Ausbruch, wie bitter werden wir es dann bedauern, daß wir es versäumt haben, sie für einen so bescheidenen Preis abzumenden.

Eine Bilanz des Erfolges

Zahlen über den Arbeitseinsatz im April

Berlin, 26. Mai. Im Monat April 1937 hat bekanntlich die Zahl der Arbeitslosen um 285 000 abgenommen und mit einem Stand von 961 000 Arbeitslosen am 30. April 1937 erstmalig seit der Machübernahme die Millionengrenze unterschritten. So erfreulich dieses Ergebnis im weiteren Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist, so geben diese Zahlen allein kein anschauliches Bild über die Entwicklung der Lage des Arbeitseinsatzes in Deutschland. Die Zahl der Beschäftigten hat um 950 000 auf 14 448 000 zugenommen gegenüber einem Stand von 11 497 000 Ende Januar 1933. Nur rund ein Drittel der Zunahme im Monat April 1937 entfällt auf die Eingliederung bisheriger Arbeitsloser, zwei Drittel dagegen auf den Eintritt des neuen Jahrganges Schulentlassener in das Arbeitsleben, der sich offenbar bedeutend rascher als in den letzten Jahren vollzogen hat. Auffallend ist eine Vermehrung der Zugänge an Arbeitsuchenden um 55 000 auf 61 000. Diese Zunahme erklärte sich jedoch vor allem durch den Zustrom an Schulentlassenen, die bei Beginn des Monats noch keine feste Arbeitsstelle hatten.

Die Zahl der Abgänge an Arbeitsuchenden hat sich gleichfalls erhöht. Ihre Gesamtzahl betrug rund 993 000. Die Zahl der im Laufe des Monats April 1937 gemeldeten offenen Stellen betrug 959 000. Auch hier ist eine gewisse Erhöhung zu beobachten, die nicht von den Saisonarbeiten, sondern von den konjunkturabhängigen Berufen ausgeht. Einschließlich des Restbestandes von 214 000 offenen Stellen standen den Arbeitsuchenden im April also insgesamt 1 173 000 offene Stellen zur Verfügung.

Die Zahl der arbeitslosen Facharbeiter ist seit Ende Januar 1937 von 1 067 000 auf 501 000 zurückgegangen. An diesem Rückgang um 566 000 waren beteiligt die beruflich voll einjährigen Facharbeiter mit 501 000 oder 88,5 v. H., die voll einjährigen Facharbeiter mit 45 000 oder 8,0 v. H. und die nicht voll einjährigen Facharbeiter mit 20 000 oder 3,5 v. H.

Todesstag Albert Leo Schlageters

Düsseldorf, 26. Mai. Zum 14. Male fährt sich der Tag, an dem Albert Leo Schlageter auf der Gotzheimer Heide sein Leben für Deutschland opferte. Düsseldorf ehrte den Kämpfer für Deutschlands Freiheit schon in den frühen Morgenstunden durch den traditionellen Schweigemarsh mit anschließender kurzer Gedenkfeier am Mahmal auf der Heide. Um die gleiche nächtliche Stunde, kurz nach 3.30 Uhr, zu der Albert Leo Schlageter am 26. Mai 1923 aus den Toren des Gefängnisses zu Derendorf hinausgeführt wurde, legten sich die Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitdienstes in Bewegung und marschierten unter dumpfem Trommelwirbel den historischen Weg von 1923. Voran marschierten u. a. Gauleiter Florian, Oberleutnant Poppe als Vertreter des Standortältesten, SS-Obergruppenführer Weigel, SA-Oberführer Niel und Oberstarbeitsführer Blaud. Im oberen Rund des Denkmals, von dessen Sockel Flammen zu dem ragen den Mahmal emporloderten, hatten die Standarte „Schlageter“, sämtliche Fahnenabordnungen und die Formationen der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitdienstes Aufstellung genommen. Dahinter fanden dicht gedrängt viele Tausende von Volksgenossen, die Zeuge dieser nächtlichen Feierkunde sein wollten.

Gauleiter Florian zeichnete in seiner Gedenkrede ein Bild vom Leben und Sterben Albert Leo Schlageters. Die Saat, die Schlageter durch sein Herzblut gesät habe, sei millionenfältig aufgegangen. Mit den Liedern der Nation klang die nächtliche Feierstunde aus. Inzwischen war die Dämmerung gewichen. Ueber der Heide lag ein schöner Naimorgen. Wie einst am 26. Mai vor 14 Jahren, als Albert Leo Schlageters für sein Vaterland vergossenes Blut in den Sand der Heide sickerte.

Ägypten im Völkerverbund

Genf, 26. Mai. Die Vollziehung der außerordentlichen Völkerverbundversammlung beschloß am Mittwoch einstimmig die Aufnahme Ägyptens in den Völkerverbund in namentlicher Abstimmung.

An der Abstimmung nahmen nicht teil Australien, die Dominikanische Republik, Spanien und Mexiko; doch erklärten die Vertreter der drei letztgenannten Staaten nachträglich dem Präsidenten, daß sie sich dem Ratum der Versammlung anschließen.

Der Beitragsjah Ägyptens zu den Völkerverbundsorganen für die Jahre 1937, 1938 und 1939 werde vorbehaltlich einer anderweitigen Entscheidung der nächsten außerordentlichen Versammlung auf zwölf Einheiten festgesetzt.

Der Präsident lud hierauf die ägyptischen Delegierten ein, ihren Platz in der Versammlung einzunehmen. In seiner doppelten Eigenschaft als Präsident der Versammlung und als Vertreter der Türkei widmete ihnen der türkische Außenminister herzliche Begrüßungsworte und erteilte dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nahaas Pascha das Wort. Dieser dankte den Vertretern aller Staaten für die einstimmige Entscheidung. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Völkerverbund alle Schwierigkeiten überwinden und die Mitarbeit aller genücken werde. Was Ägypten anbelange, so habe es durch den englisch-ägyptischen Freundschaftsvertrag seinen Willen zur Zusammenarbeit bewiesen.

Der Regus geht nicht nach Genf

Genf, 26. Mai. Der Regus hat dem Generalsekretär des Völkerverbundes mitgeteilt, daß er sich auf der am Mittwoch beginnenden Versammlung nicht werde vertreten lassen. Er sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß seine Anwesenheit oder die eines Vertreters zwecklos sei. Der Regus scheint aber, wie aus weiteren sehr diplomatisch gehaltenen Ausführungen hervorgeht, trotzdem noch immer gewisse Hoffnungen an den Völkerverbund zu knüpfen.

Britische Völkerverbunds-Ernüchterung

„Jegliche Illusionen zerstört“

London, 26. Mai. Der Beschluß der britischen Reichskonferenz, einen päandigen Ausschuh in London einzusetzen, der sämtliche Fragen der Rüstungen und der Verteidigung des Weltreiches auf einen Generalnamen bringen soll, hat in der Londoner Presse größte Beachtung gefunden.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ schreibt, verschiedene Vertreter der englischen Dominien seien nach London gekommen in dem Glauben, die Völkerverbundsanktion könne noch als Grundlage für eine gemeinsame Politik innerhalb des englischen Weltreiches benutzt werden. Edens Bericht über die internationale Lage habe den Vertretern aber jegliche Illusion über den Völkerverbund genommen. Die Erfahrungen, die die britische Regierung während des abessinischen Krieges gesammelt habe, seien weitaus vernichtender gewesen für den Völkerverbund als all das, was bisher veröffentlicht worden sei. Daraufhin hätten verschiedene Vertreter ihre Meinung wesentlich ändern müssen. Jedenfalls hätten die Vertreter der Reichskonferenz jetzt eine andere Auffassung von der „kollektiven Sicherheit“ als früher. Der Fehlschlag in der abessinischen Angelegenheit habe gezeigt, daß kein Land bereit sei, ein Risiko für den Völkerverbund einzugehen, wenn nicht seine eigenen Lebensinteressen auf dem Spiel stünden. Diese Erkenntnis habe nun zu entsprechenden Schlussfolgerungen auch innerhalb der Reichskonferenz geführt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, der neue Empire-Verteidigungsausschuh, der so bald wie möglich zusammentreten solle, werde sich mit folgenden Punkten zu beschäftigen haben: 1. Mit dem Bau von Rüstungswerken in den Dominien, die gegen Luftangriffe zu schützen seien und England wesentliche Lieferungen machen könnten. 2. Mit der Ausarbeitung eines Systems, auf Grund dessen die gesamte Rüstungsindustrie des Weltreiches sich gegenseitig ersetzen und ergänzen könne.

Erfolgreiches Vorgehen der Nationalen

an der baskischen Front

San Sebastian, 26. Mai. Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen an der baskischen Front liegt am Mittwoch im Abschnitt von Rungia, wo die Nationalen sich von den Ausläufern des Jata-Gebirges aus südwestlicher Richtung immer weiter vorarbeiten. Bei strahlendem Wetter bombardierten die nationalen Flieger die militärischen Punkte an der Küste und in den Bergen südlich von Andraza, wo es den nationalen Truppen auch gelungen ist, nach Ueberwinden des gegnerischen Widerstandes die Volkswesten aus einigen wichtigeren Stellungen zu verdrängen.

Freilassung gefangener ausländischer Valencia-Söldner

durch General Franco

Salamanca, 26. Mai. Die in einem besonderen Lager untergebracht gewesenen ausländischen Gefangenen, die auf der Seite der Volkswesten gekämpft hatten, insgesamt 48 Mann, wurden wieder in Freiheit gesetzt. Die nationalspanischen Behörden hatten es mit dieser Großzügigkeit nicht bewenden lassen, sondern hatten die unter falschen Versprechungen ins Lager der Volkswesten gelockten Männer sogar vor der Entlassung noch neu eingeleidet.

In lauderer Wäsche und mit neuen Anzügen traten sie auf dem Gefängnishof an. Ein nationalspanischer Offizier erklärte in einer kurzen Ansprache, es sei der Wille General Francos, diesen verführten Ausländern ihre Freiheit wiederzugeben, da er sie nicht verantwortlich machen wolle für die von den bolschewistischen Hauptlingen begangenen Verbrechen. Er sei der Ueberzeugung, daß es sich um Menschen handle, deren Rot und Elend von den bolschewistischen Führern schändlichst ausgenutzt wurde. Deshalb gebe er ihnen die Freiheit bedingungslos zurück. Gedanken an einen Gefangenenustausch oder an die Gegenleistung einer solchen Aktion lägen ihm schon deshalb fern, weil Großzügigkeit kein Handelsobjekt sei. Diese Großzügigkeit werde ungeachtet der Tatsache gelobt, daß viele der Gefangenen Nationalen angehörten, die dem nationalen Spanien feindlich gegenüberstünden. Dann sprach im Namen seiner Leidensgenossen einer der Gefangenen. Er bekundete den aufrichtigen und ungeteilten Dank für die alle Erwartungen übertreffende Großzügigkeit der spanischen Nationalregierung.

Der Abtransport der Entlassenen an die französische Grenze beginnt in den nächsten Tagen. An der Grenze wird ihnen sogar noch Geld ausgehändigt, um ihnen das Erreichen der Heimat zu ermöglichen.

Streik in der französischen Landwirtschaft

Paris, 26. Mai. Während der Streik in der französischen Handelsfliffahrt sein Ende gefunden hat und die Arbeit in den französischen Häfen und auf den Schiffen am Mittwoch wieder aufgenommen werden dürfte, ist die Streikwelle bei der französischen Landwirtschaft noch nicht abgeebdt. In sechs Gemeinden des Bezirks von Bete hat die marxistische CGT-Gewerkschaft, die bereits vor kurzem in einigen anderen Gegenden Frankreichs für einen Aufstand in der Landwirtschaft verantwortlich war, einen Streik heraufbeschworen, auch diesmal wieder, wie schon so oft, ohne jeglichen Grund. Auch die Landarbeiter von Cambrai sind von dem Streik erfasst. Zur Vermeidung von Zwischenfällen wurden die Gendarmerie und die Mobilgarde verstärkt.

Kommunistische Streikheker in Amerika

Der erste Schlag gegen Ford
Streik in Richmond

Newyork, 26. Mai. In der Fordfabrik in Richmond (Kalifornien) mußte die Arbeit eingestellt werden, weil die gewerkschaftlich organisierte Belegschaft in den Streik getreten ist. Die Streikposten an den Eingängen des Werkes verhindern die Arbeitswilligen an der Fortführung des Betriebes.

Die Gewerkschaft in Richmond bezeichnet den Streik als ersten Schlag gegen Ford, der kürzlich die gewerkschaftliche Organisation seiner Arbeiter verhindern wollte.

In den Fordwerken in Detroit wurden zwei Agenten der Lewis-Gewerkschaft verprügelt, weil sie Flugchriften verteilt hatten, die die Belegschaft aufforderten, den Streik zu organisieren. Die beiden Agenten mußten polizeilichen Schutz erbitten, um vor weiteren Auseinandersetzungen mit der erbitterten Belegschaft bewahrt zu bleiben.

Gewerkschaftsterror bedroht 55 000 amerikanische Arbeiter

14 000 Arbeiter der Republic Steel Corporation schon erwerbslos

Newyork, 27. Mai. In Canton (Ohio) wurden sechs Werke der Republic Steel Corporation, Amerikas größtes Stahlkonzern, der insgesamt 55 000 Arbeiter beschäftigt, durch Streik stillgelegt, da die Leitung der Werke die Lewis-Gesellschaft, die durch ihre kommunistischen Methoden berüchtigt ist, nicht als alleinige Unterhändler anerkannt. Durch den Terror dieser üblen Gewerkschaft sind vorläufig 14 000 Arbeiter in Canton drohtlos geworden. Die Gewerkschaft hat aber schon jetzt damit gedroht, den Streik auch in allen übrigen Werken zu organisieren. 55 000 Arbeiter werden dann durch die Maßnahmen des Lewis erwerbslos.

In Canton stehen Streikposten vor den Stahlwerken, mit Knüppel und Steinen bewaffnet, die dafür sorgen, daß Arbeitswillige nicht in die Werke hineinkönnen. Stellenweise waren in den Straßen schon Barrikaden errichtet worden, die später durch starke Aufgebote der Polizei beseitigt werden mußten. Die Streikposten bewarfen vorbeifahrende Autos vielfach mit Steinen und zerstörten die Wagen. Einige der aufgehetzten Arbeiter überfielen arbeitswillige Kameraden und verletzten sie schwer. — Der Stahlkonzern hat angekündigt, daß er sich, falls der Terror nicht abgegebden wird, gezwungen sieht, sämtliche Werke stillzulegen. Er appelliert gleichzeitig an die Behörden, für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Lewis-Gewerkschaft drangaliert amerikanische Stahl- und Metallindustrie

Wider Streik betrifft 80 000 Arbeiter

Newyork, 27. Mai. Nachdem die kommunistische Lewis-Gewerkschaft in Canton (Ohio) durch ihre Terrormaßnahmen schon 14 000 Arbeiter der Stahlindustrie außer Lohn und Brot gesetzt hat, wird jetzt bekannt, daß dieselbe Gewerkschaft in Youngstown (Ohio) am Mittwochabend den Streik für drei Werke der Stahl- und Metallindustrie angeordnet hat. Hier werden 80 000 amerikanische Arbeiter aus dem Nachdunkel einer kommunistischen Gewerkschaft heraus in Kummer und Sorgen gestürzt. Der Schaden, der der Industrie und dem Volkvermögen dadurch zugefügt wird, ist gar nicht abzusehen.

Große Krabben-Fänge in der Deutschen Bucht

Berlin, 26. Mai. Im Küstengebiet der Nordsee werden in diesem Jahr so außerordentlich ergiebige Krabbenfänge gemacht, daß man geradezu von einer Krabben-Invasion sprechen kann. Diese Erscheinung ist umso erfreulicher, als die Krabbe ein wertvolles Nahrungsmittel darstellt. Obwohl es bisher nicht möglich war, einen Gesamtüberblick über die deutschen Anlandungen seit Beginn der diesjährigen Krabbenfangperiode zu geben, ergibt sich doch aus Teilerhebungen, daß die Anlandungen des Dreiecks Bierfische der Anlandungen von 1936 betragen.

Ueber die Ursache dieses ersten Reichturns referiert Dr. Paul-Friedrich Meyer vom Deutschen Seefischereiverband in der „Deutschen Fischwirtschaft“. Die Krabbe stelle eine hochwertige Konserve dar. Sie bedeute ein wertvolles Nahrungsmittel und Genussmittel von würzigem Geschmack und Krebsgeschmack, das sich durch mancherlei Zugaben und Zubereitungen verfeinern lasse. Das Krabbenfleisch enthalte einen relativ hohen Prozentsatz an leicht verdaulichem Eiweiß und außerdem einen hohen Gehalt an Phosphor, Schwefel und Jod. Die weite Verbreitung dieses von unbekannt zu uns gekommenen Nahrungsmittels liegt also im Interesse der Volksernährung.

Sieben Personen durch Blitzschlag getötet

Prag, 26. Mai. Ueber verschiedene Teile der Tschchoslowakei gingen am Dienstag nachmittag schwere Gewitter nieder. So tobte in Groß-Meseritz (Mähren) am Dienstag ein Gewitter, bei dem drei Personen durch einen Blitz erschlagen wurden. In Lentwora bei Losonc (Schlug in ein Gasthaus ein Blitz ein, wobei drei Kartenspieler getötet wurden. Schließlich fuhr ein Blitz durch das geöffnete Fenster eines Stalles und tötete einen Kutscher.

Internationale Luftfahrt-Ausstellung Brüssel

Brüssel, 26. Mai. Am Mittwoch hat der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, der Eröffnung der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Brüssel beigewohnt. Deutschland ist an dieser Ausstellung hervorragend beteiligt. Auf einem Gesamtausstellungsraum von 1600 Quadratmeter stellt es seine neuesten Erzeugnisse auf dem Gebiete des Flugzeugbaues, des Motorenbaues, der Flugzeugausrüstung und des Segelfluges aus. Die Gesamtorganisation der deutschen Beteiligung wird von der Wirtschaftsgruppe Luftfahrtindustrie durchgeführt. Die Schau modernster deutscher Flugzeuge wird ergänzt durch Modelle neuester Flugzeugtypen verschiedener deutscher Firmen.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Mai 1937.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht in der Deutschlandhalle. Am Freitag, den 28. Mai, 20.00 Uhr, veranstaltet der Gau Berlin der NSDAP, in der Deutschlandhalle eine Massenkundgebung, auf der Reichsminister Dr. Goebbels das Wort ergreift. Er wird bei dieser Gelegenheit dem Kardinalerzbischof Mundelein in der Frage der kirchlichen Sittenprozesse die gebührende Antwort geben. Der deutsche Rundfunk überträgt mit allen Sendern diese Kundgebung in der Zeit von 20.15 bis 22.00 Uhr.

Die „KdF“-Gäste aus Danzig treffen am kommenden Sonntag ein. Nach Altensteig kommen 75, die bekanntlich unentgeltlich untergebracht werden sollen. Am Fremdenverkehr interessierte Kreise haben erhebliche Opfer durch Zurechtweisung von Freiquartieren zugefagt. Darüber hinaus werden aber noch weitere Freiquartiere benötigt oder Geldspenden dafür entgegengenommen. Meldungen von Freiquartieren oder Geldspenden werden in jeder Höhe von Ortsgruppenleiter Kalmbach entgegengenommen. Um Unterstützung des Werkes wird gebeten.

Antiliches. Verwaltungsjunktor Müller beim Forstamt Pfalzgrafenweiler wurde zur Forstlichen Versuchsanstalt in Stuttgart versetzt.

Uebertreten wurde die Pfarrei Grüntal, Def. Freudenstadt, dem Pfarrverweiser Otto Harzer daselbst.

Einzelverkauf der Führerwerke. Welche Bevölkerungsteile haben den Wunsch geäußert, die 8 Pfg.-Führerwerke einzeln zu erwerben, damit sie auch kleinere Spenden dem Fonds des Führerwerkes für die Erfüllung kultureller Aufgaben zuführen können. Die Deutsche Reichspost hat daher eine beschränkte Anzahl von gestempelten Markenblöcken derart durchschneiden lassen, daß die einzelnen Marken mit einem Teil der Papierumrandung, die den Aufsatz: „25 Pfg. einschließlich Kulturspende“ erhält, leicht abgetrennt werden können. Am 15. Juni beginnt der Verkauf der einzelnen Marken. Das Einzelstück kostet 25 Pfg., der ganze Block mit vier Marken 1 RM. Schriftliche Bestellungen sind nur an die Verkaufsstelle für Sammlermarken, Berlin W 30, zu richten.

Die Leichtathletikmeisterschaften des Kreises 5 Nagold finden in Calw am 13. Juni statt, nicht wie gestern irrtümlich berichtet am 1. Juni.

Wüngen, 26. Mai. (Freitod.) Der junge Mann, der, wie gestern berichtet, im Staujee bei Kirchbaumwasen als Leiche gefunden wurde, stammt von hier. Es ist der 17 Jahre alte Helmut Steeb, der in Pfalzgrafenweiler in der Lehre war und sich nach Streitigkeiten innerhalb seiner Arbeitskameradschaft am Samstagvormittag von dort entfernte.

Kaiserslautern, 26. Mai. (126er Gedächtnisfeier.) Der Kameradschaftsbund ehemaliger 126er Strahburg hält am Sonntag, 30. Mai 1937, vorm. 11.30 Uhr am Ehrenmal auf dem Seelkopf unter Mitwirkung der Musikkapelle Mittelal und der Gesangsvereine Mittelal und Oberal zu Ehren ihrer im Weltkrieg gefallenen Kameraden eine Gedächtnisfeier ab.

Baiersbrunn, 26. Mai. (Kunstmusik.) Für die Monate Juli und August wird für Baiersbrunn zum erstenmal in diesem Jahr eine aus vier Künstlern bestehende Kunstmusik angestellt.

Calw, 26. Mai. (NS-Lehrerbund besucht in Calw die Truppführerschule des Arbeitsdienstes.) Die Kreisstagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes des Kreises Calw am Montag, 24. Mai, erhielt diesmal dadurch eine besondere Note, daß sie zugleich ein Besuch in der Truppführerschule 4 des Reichsarbeitsdienstes in Calw, ein Besuch der Erzieher bei Erziehern, war. Oberfeldmeister Volter, der Leiter der Schule, sprach in einem Vortrage über Aufbau und Wesen der Truppführerschule. Aufgenommen werden in diese Schulen, von denen es bis jetzt lediglich im Reich gibt, Männer, die den normalen Arbeitsdienst von sechs Monaten hinter sich haben und Zügelreifeigenschaften besitzen. Eine staatspolitische Unterrichtsstunde, gehalten von Oberfeldmeister Dr. Gabler, die Vorbereitung einer Arbeitsgruppe mit dem Spaten in der Hand durch Oberfeldmeister Gänhle, ein Gang durch die Räume des prächtigen Gebäudes und eine abendliche Freizeitsunde im Park gaben der Kreisstagung Inhalt. Ein Kameradschaftsabend in der neuverstellten Turn- und Festhalle der Truppführerschule, bei dem Kreisamtsleiter des NSDAP, Schwenk, Zwerenberg der Leitung der Schule den herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und Führung zum Ausdruck brachte, beschloß die reiche und erhellende Tagung.

Calw, 26. Mai. (Unfälle auf steiler Straße.) Als Fuhrmann Stroh von Hirfau am Montagnachmittag mit einer schweren Ladung von Holzschichten den Bruderberg herunterfährt, versagte aus ungeklärten Gründen die Bremse. Der schwere Wagen war nicht mehr zu halten, raste den Hang herunter und quer über die Straße gegen das Betonmauerwerk vor dem Laden von Bäckermeister Gutcher. Das Gefährt zertrümmerte die Mauer und kam dann zum Stehen. Beide Pferde erlitten Verletzungen, scheinen sich aber wieder zu erholen. — Ebenfalls Montagnachmittag geriet die Sägmäschine von Eäger Kost-Ernstmühl auf dem Wege nach Oberreithaus in Brand. Mit Hilfe von Autofahrern gelang es, den Brand mit Ries abzulöschen, so daß die Maschine nicht völlig undrausbar wurde. Der nahe Wald blieb glücklicherweise von den Flammen verschont.

Badenbad, 26. Mai. (Des Kindes Schutengel.) Das gestern als vermißt gemeldete zweijährige Kind der Eheleute Reinauer wurde gestern abend gegen 8.30 Uhr wohlbehalten im Wald gefunden. Sein Schutengel hatte den Kleinen getreulich bewacht und ihn seinen Eltern wieder zugeführt. Genau 33 Stunden war das Kind allein in den Wäldern des Waldes ausgelegt, barfuß und nur mit einem Höschen und einem Hemdchen bekleidet.

Trossingen, 26. Mai. (Vieserwagen und Omnibus zusammengefahren.) Die Reichsleiter Trossingen unternahm

am vergangenen Dienstag ihren jährlichen Schulausflug. Dabei ereignete sich an der in dieser Hinsicht bekannten Straßenkreuzung vor dem Oberen Tor in Balingen ein Verkehrsunfall. Ein österreichischer Lieferwagen mit einer für Paris bestimmten Ladung Deckenschnecken fuhr dem mit 35 Schülern besetzten Omnibus in die Seite. Der Führer des Omnibus lenkte denselben zur Seite und fuhr in die Anlagen, scharf an einem Baum vorbei. Der Lieferwagen wurde zur Seite gerissen und prallte direkt auf einen Baum auf. An dem Omnibus ist die seitliche Verkleidung stark beschädigt, während bei dem Lieferwagen der Kühler demoliert ist. Zum Glück gab es keine Verletzten.

Wegingen, 26. Mai. (Stiftung für ein HJ.-Heim.) Fabrikant Friedrich Herrmann, der am Dienstag seinen 70. Geburtstag begehen konnte, stiftete aus diesem Anlaß der Stadt Wegingen den Betrag von 20.000 RM. mit der Bestimmung, daß das Geld für den Bau eines Hiltlerjugend-Heims zu verwenden sei.

Tieringen, Kr. Balingen, 26. Mai. (Ein Auge ausge schlagen.) Bei Streihändeln, die unter dem Einfluß von allzu reichlichem Alkohol entstanden waren, wurde einem hiesigen, etwa 50jährigen Mann von einem jüngeren Burtschen ein Auge ausge schlagen. Der Schwerverletzte mußte in die Tübingen Augenklinik verbracht werden. Der Täter wurde verhaftet.

Rudwigsburg, 26. Mai. (Arbeitsunfall.) Bei der Einfahrt eines Lastzuges in eine Baustelle im Osterholz wurde der 29 Jahre alte Willi Wolf, der die Materialwagen auf dem Bauplatz zu dirigieren hatte, durch einen am Kastenaufbau hervorsteckenden eisernen Niegel am Kopf tödlich verletzt. Wolf hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Kornwestheim, 26. Mai. (Zwischen die Puffer geraten.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch vormittag auf dem Rangierbahnhof Kornwestheim. Dort geriet ein 25 Jahre alter Rangierarbeiter zwischen die Puffer rangierender Wagen und wurde auf der Stelle getötet.

Würlingen, Kr. Urach, 12. Mai. (Sägewerk niedergebrannt.) In der Nacht zum Mittwoch brach im Sägewerk von Christian Reusch Feuer aus. Die Feuerwehre konnte sich nur auf die Lokalisierung des Brandes beschränken, da die Flammen in den aufgestapelten Holzvorräten reiche Nahrung fanden. Das Sägewerk brannte völlig nieder, nur wenig konnte gerettet werden. Glücklicherweise herrschte Windstille, so daß die Nachbargebäude nicht gefährdet waren. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Der entstandene Schaden ist groß.

Kalen, 26. Mai. (Bom Starkstrom getötet.) Der 31 Jahre alte Gipfermeister Georg Reiser hatte in einem Fabrikgebäude Reparaturarbeiten ausgeführt und war, als er auf dem Gerüst stand, mit einer Starkstromleitung in Verbindung gekommen. Da der Unfall nicht sofort bemerkt wurde und der Strom nicht gleich abgestellt werden konnte, blieben auch die Wiederbelebungsversuche des herbeigerufenen Arztes ohne Erfolg. Reiser war ein bekannter Kraftsportler, der sich schon 1931 die württembergische Meisterschaft im Mittelgewicht erworben hatte.

Friedrichshafen, 26. Mai. (Touristen verunglückt.) Ein Tourist aus Thüringen war im Begriff, seinen Kraftwagen umzuwenden, als im gleichen Augenblick sein Fahrzeug von einem zweiten Auto angefahren wurde, dessen Lenker anscheinend die Geistesgegenwart verlor und gegen einen Baum fuhr. Die Insassen, Touristen aus Halle a. d. Saale, wurden schwer verletzt. Das Sanitätsauto brachte die Verunglückten, das Ehepaar Stone, in bestunungslosem Zustand ins Krankenhaus.

Zusammenlegung politischer Kreise

Neuer Kreisleiter in Stuttgart

Der Gauleiter der NSDAP, Murr, hat den Kreisleiter des Kreises Schönbuch, Wilh. Fischer in Baihingen a. d. F., mit Wirkung vom 1. Juli 1937 mit der Führung des Kreises Stuttgart der NSDAP, beauftragt.

Als Nachfolger wurde Kreisleiter Ernst Krohmer aus Leonberg für den Kreis Schönbuch, der die Oberämter Böblingen, Herrenberg und die Hilderorte mit Baihingen umschließt, bestimmt.

Den Kreis Leonberg übernimmt Kreisleiter Siller-Redarsum, denn der Kreis Redarsum wird im Zuge der Neugliederung dem Kreis Heilbronn zugeteilt.

Der Kreis Waiblingen wird vergrößert durch die Kreise Welzheim und Schorndorf, er wird durch Kreisleiter Dieter Waiblingen geführt. Der bisherige Kreisleiter Kaufmann-Schorndorf wird den Kreis Tübingen übernehmen, dem Kreisleiter Krieger-Welzheim wird ein Bürgermeisteramt in der Nähe Stuttgarts übertragen.

Der politische Kreis Hall erhält zwei Gemeinden vom Kreis Ellmangen, sechs vom Kreis Gaildorf, vier vom Kreis Künzelsau, drei vom Kreis Oehringen und einen vom Kreis Gerabronn.

Der politische Kreis Gmünd erhält als Zuwachs 12 Gemeinden aus den Kreisen Welzheim, Gaildorf und Kalen.

Der Reichssportwettkampf der HJ.

nächsten Samstag und Sonntag

nsq. Nach der Erfassung der gesamten deutschen Jugend in der Hitlerjugend wird der unter dem Namen Deutsches Jugendfest bekannte Tag durch den erstmalig in diesem Jahr stattfindenden Reichssportwettkampf der HJ. abgelöst. Zu den im Rahmen der Kampfspiele auf dem Reichsparteitag in Nürnberg erstmalig stattfindenden Mannschaftskämpfen und deutschen Jugendmeisterschaften in Leichtathletik und Schwimmen beginnen die Ausschreibungen der schwäbischen Hitlerjugend mit dem Reichssportwettkampf der HJ.-Geleitgaststätten und HJ.-Fähnlein (entsprechend der HJ.- und HJ.-Gruppen) am Samstag und Sonntag, den 29. und 30. Mai 1937.

Die dabei zum Austrag kommenden Mannschaftsmehrkämpfe sind Ausdruck des körperlich-sportlichen Leistungstrebens der HJ. Die Leistungen begabter HJ.-Einzelkämpfer werden bis zu den Nürnberg Kampfspiele aus den Ausschreibungen der Mannschaftswettkämpfe herauswachsen.

Die Bedingungen für die Fähnlein- und Geleitgaststättenwettkämpfe der HJ. und HJ. (HJ. und HJ.) am 29. Mai und 30. Mai 1937 — alle Jungenschaften und Kameradschaften kämpfen innerhalb ihres Fähnleins bzw. ihrer Geleitgaststätte um den Sieg — sind für:

HJ.: 100-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Keulenwurf (500 Gramm).

HJ.: 75-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Ballweitwurf (80 Gramm).

HJ. (HJ.): 60-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anlauf, Ballweitwurf (80 Gramm).

Zwei Reichsfieger des Handwerks stellt Württemberg

nsq. Die Reichsausscheidungen im „Meisterwettkampf des Deutschen Handwerks 1937“ sind in den meisten Handwerksberufen vorüber. Der Gau Württemberg-Hohenzollern hat mit über 700 Teilnehmern an den Bezirks- und Reichsausscheidungen teilgenommen. Eine stattliche Anzahl Meisterarbeiten konnten für die Reichsausscheidung vorgeschlagen werden. Besonders erfreulich ist, daß zwei Reichsfiegerpreise nach Württemberg gefallen sind. Schneidermeister Hermann Goller, Stuttgart, wurde Reichsfieger in der Berufsgruppe Herrenschneider, und Bergolbmeister Eugen Staudt, Stuttgart-Heilbringen, Reichsfieger in der Berufsgruppe Mantelsofer.

Zum Reichshandwerkertag wurden die Wandergesellen mit den besten Zeugnissen eingeladen. Sie erwarten eine besondere Ehre: Sie werden auf dem historischen Römerberg von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfangen. 27 Wandergesellen aus Württemberg-Hohenzollern werden an dieser Feier teilnehmen dürfen.

Feuerwehrmänner tragen den Namen der Gemeinde auf dem Helm

Durch Erlass an alle Polizeibehörden hat der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium angeordnet, daß die Mitglieder der anerkannten Feuerwehren von Oberbrandmeister abwärts auf dem linken Oberarm der Rockbluse über den Polizeihelmschild in gleicher Ausfertigung den Namen der zuständigen Gemeinde zu führen haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichskriegsminister fährt nach Italien. Auf Einladung des italienischen Regierungschefs begibt sich der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, am 2. Juni 1937 für drei bis vier Tage zu einem Besuch der italienischen Wehrmacht nach Rom.

Staatssekretär Milch beim belgischen König. Der König der Belgier empfing am Mittwoch vormittag den Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch. Im Anschluß daran begab sich General der Flieger Milch mit seiner Begleitung zum Grabmal des Unbekannten Soldaten, wo er in Anwesenheit des deutschen Luftattachés, Generalmajor Wenninger, und des Legationssekretärs an der deutschen Gesandtschaft, Freiherrn von Neurath, einen Kranz niederlegte. Der Kriegsminister General Denis gab sodann zu Ehren von Staatssekretär Milch ein Frühstück.

Grenzmarkt-Besichtigungsfahrt Dr. Frids. Am zweiten Tage seiner Besichtigungsfahrt fuhr Reichsinnenminister Dr. Frids nach Pabstlig, wo Regierungspräsident Bachmann-Schneidmühl einen Vortrag über die Odra-Regulierung hielt. Durch den Bau eines Schöpfwerkes sollen hier 36.000 Morgen kaum nutzbare Wiesen zu Gemüse- und ertragfähigem Weideland umgestaltet werden. Die Weiterreise führte dann in die Grenzstädte Jülichau-Schwiebus der Provinz Brandenburg. Den Höhepunkt des zweiten Tages bildete eine Besichtigung des Hohen-Kraftwerks südlich von Crotzen. Hier wird durch Auffahren des Bobers ein riesiges Staubecken angefüllt, das 2,5 Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen kann.

Kanadische Frontkämpfer in Berlin. Die in der Reichshauptstadt weilenden kanadischen Frontkämpfer statten dem Reichssportfeld einen Besuch ab, bei dem sie vor allem das mächtige Olympia-Stadion und die Dietrich-Eckart-Bühne bewunderten. Dann ging die Fahrt hinaus zum Olympischen Dorf und nach Potsdam. Mit großem Interesse besichtigten die Gäste die Potsdamer Garnisonskirche mit der Gruft des großen Königs.

Ministerpräsident a. D. Kramarich t. Am Mittwoch starb in Prag der tschechische Politiker und Obmann der Partei der „Nationalen Vereinigung“ Dr. Karl Kramarich im 76. Lebensjahr. Dr. Kramarich war der erste Ministerpräsident der tschechoslowakischen Republik.

Anführer der albanischen Rebellen getötet. Am Dienstag abend stieß eine Gendarmerietruppe bei der Verfolgung einiger Rebellen, die nach Golemas im Bezirk Kurvelesch geflohen waren, auf den Anführer der Insurgenten, den früheren Innenminister Gjeo Loto. Bei einem Feuergefecht wurde er erschossen. Fünf Rebellen, die mit ihm waren, wurden gefangen genommen.

Lindbergh hielt Geburt eines Sohnes geheim. Die bisher streng geheim gehaltene Geburt eines Sohnes des Ehepaars Lindbergh am 12. Mai wird jetzt endgültig bestätigt, nachdem das englische Standesamt von der Geburt unterrichtet worden ist. Den Berichtstattern der englischen Blätter ist es aber trotz aller Bemühungen nicht gelungen, auszuforschen, wo sich Frau Lindbergh und ihr Sohn zur Zeit befinden. Das Ehepaar lebt bekanntlich seit zwei Jahren in der Provinz Kent, nachdem es Amerika wegen fortgesetzter Beunruhigung durch Gangster verlassen hatte.

204 Jahre vor dem Traualtar. Einen Rekord besonderer Art dürfte ein Brautpaar aus Rzechow in Mittelpolen geschlossen haben, das dieser Tage sein Aufgebot bestellte. Braut und Bräutigam sind nämlich zusammen 204 Jahre alt. Die Braut Helena Niedzialkowska, erblickte im Jahre 1830 das Licht dieser Welt, ihr Bräutigam zehn Jahre später. Braut und Bräutigam erklärten vor dem Standesbeamten, sie fühlten sich beide noch vollkommen gesund und frisch und der Grund für die beabsichtigte Eheschließung sei ausschließlich der gegenseitiger Jüngling. Von ihrem Entschluß, die letzten Jahre ihres Lebens gemeinsam zu verbringen, könne sie niemand mehr abbringen.



